

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Wolk und Zeit“ frei Haus halbmönatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neugegründete Willimeterzelle 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die drei gepaltene Willimeterzelle 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 48 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 83 Dienstag, 8. April 1930 37. Jahrgang

Das nennt sich „Agrarpolitik“

Zölle, Zölle und nochmals Zölle

Die ältesten Ladenhüter des Junkertums

Berlin, 8. April (Radio)
 Amtlich wird mitgeteilt:
 „Das Reichskabinett besaßte sich am Montag auf Grund einer Vorlage des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über ein „Gesetz zum Schutze der Landwirtschaft“ mit Agrarfragen. Die mehrländige Ausprache führte zu einer grundsätzlichen Einigung. Eine abschließende Kabinettsitzung wird Dienstag nachmittag stattfinden.“

Aus den Kommentaren der deutschnationalen Presse dazu ergibt sich, daß man sich in Wirklichkeit nicht geeinigt hat und es nun bis heute nachmittag zu schaffen gedenkt. Der Reichsernährungsminister will bis zu den Osterfeiertagen die angekündigten Agrargesetze durchpeitschen. Ein eigentliches Programm hat er nicht. Was er dafür zu halten scheint und was in der Öffentlichkeit immer als Schieles Programm bezeichnet wird, ist die Zusammenfassung von allen möglichen Zollerhöhungsanträgen, die die der Grünen Front nahestehenden Parteien in Form von Anträgen dem Reichstag vor 14 Tagen vorgelegt haben.

Und doch haben Schieles Forderungen einen gemeinsamen Grundgedanken. Er zielt darauf ab, dem Reichsernährungsministerium Vollmacht zu geben, die Zölle für Brot- und Futtermittel beliebig herauf- und herunterzusetzen. Durch eine solche Vollmacht will man die Getreidepreise auf eine bestimmte Höhe bringen und halten. Das letzte Geheimnis der Schieleschen Pläne enthüllt jedoch eine Rede, die der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats Brandes Ende März in Stettin gehalten hat. Er forderte eine „unpolitische Stelle, die nach dem Muster der Reichsbank diejenigen Maßnahmen zu treffen habe, die notwendig seien, um die landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf Inderhöhe zu bringen“. So wie eine „unpolitische Stelle das Geld- und Währungsweisen überall durch Maßnahmen der Diskontpolitik, der Geldein- und Geldausfuhr, der Restriktionen lenke, so müsse auch die Agrarpolitik in ruhiges, stetiges Fahrwasser gelenkt werden“. Das „ruhige stetige“ Fahrwasser, das Brandes meint, ist natürlich die gewünschte Uebersteigerung der Agrarpreise auf jeden Fall, ohne Rücksicht auf die Wirtschaft, auf die Volksernährung und auf den deutschen Warenexport.

Man will die Agrarpolitik dem Willen des Parlaments und den Auswirkungen der Notwendigkeiten der gesamten Wirtschaft entziehen.

In diesem Zusammenhang muß betont werden, daß der Roggenpreis von 230 Mark, an dem Schiele angeblich festhalten soll, bei weitem zu hoch ist. Das haben die Vorgänge an der Berliner Produktenbörse (Septembertonierungen) eindeutig bewiesen.

Weiter will Schiele den Ausbau des ganzen Systems der Exportprämien. Die deutschen Agrarier wollen die Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland völlig unterbinden. Sie wollen aber auch mit Hilfe staatlicher Mittel die Einfuhr deutscher Agrarartikel nach den Nachbarländern, wo die Landwirtschaft viel höher steht als die deutsche, erzwingen. Exportprämien (Einfuhrschutze) sollen nach den Schieleschen Plänen für Rindvieh und Rindfleisch, für Schafe und Schaffleisch und Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse gewährt werden. Wird diese Forderung verwirklicht, dann wird das dem Staat Hunderte von Millionen kosten.

Der Staat wird Unsummen bezahlen, damit deutsche Erzeugnisse nach dem Ausland verschleudert werden. Während wir die deutschen Lebenshaltungskosten hoch halten, werden wir sie im Ausland drücken,

was sich natürlich in industriellen Konkurrenzkampf auf den Weltmärkten bald zuungunsten Deutschlands bemerkbar machen wird. Der Ausbau der Exportprämie, wie er Schiele vorschwebt, wird natürlich auch zu handelspolitischen Auseinandersetzungen führen. Die anderen Länder werden sich das deutsche Agrardumping nicht gefallen lassen. Außerdem bedroht das deutsche Agrardumping die Landwirtschaften anderer Länder. Das ist, soweit Roggen in Frage kommt, in den nordischen Ländern bereits der Fall, wo eine feindliche Stimmung gegen Deutschland entstanden ist, weil Deutschland mit seinem Roggendumping-Export die dortige Landwirtschaft gefährdet.

Schiele hält ferner an der Zwangsvorschrift für die Vermischung von Roggen- und Weizenmehl fest. Das ist ein Rückfall in die schlimmste Kriegswirtschaft.

Dieser Rückfall wird den Roggenkonsum nicht steigern, er wird ihn verringern. Auch dürfte sich nach den Kriegserfahrungen eine Zerrüttung der Wirtschaftsmoral (Schleihandel usw.) aus einem solchen Zwang ergeben.

Auch seine berühmte Gefrierfleischpolitik will Schiele fortsetzen. Als Reichsernährungsminister im letzten Bürgerblockkabinett setzte Schiele bereits die Verminderung des zollfreien Gefrierfleischkontingents von 125 000 Tonnen auf 50 000 Tonnen durch. Jetzt will er die zollfreie Gefrierfleischzufuhr ab 1. Juli überhaupt aufheben. Er trifft damit die Armen, denn Gefrierfleisch wird von Arbeitslosen, den Kleinrentnern, Witwen und Waisen konsumiert. Diese Schichten essen Gefrierfleisch nicht aus Uebermut, sondern weil ihnen die Mittel fehlen, anderes Fleisch zu kaufen. Die Beseitigung der Gefrierfleischkontingente ist die schlimmste Maßnahme, die man sich denken kann. Dabei ist der deutschen Landwirtschaft damit

überhaupt nicht gedient. Das zollfreie Gefrierfleischkontingent macht einen so geringen Teil des deutschen Fleischkonsums (weit unter 1 Prozent) aus, daß die Beseitigung die Markt- und die Preisbildung überhaupt nicht beeinflussen wird.

Gegen das Programm des Herrn Schiele wendet sich die Deutsche Volkspartei nicht weniger scharf als die Sozialdemokraten. Sehr treffend führt z. B. die „Kölnische Zeitung“ aus, daß dieses Programm den Handelskrieg auf allen Fronten und damit den Niedergang des deutschen Exports bedeuten würde. Auch die bauerliche Landwirtschaft des Westens hat keinerlei Interesse an der großagrarischem Zöllnerlei. Herr Brüning wird es bunt vor Augen. Wie er die gleich unerfülllichen Kreise von Industrie und Landwirtschaft unter einen Hut bringen soll, ist nicht abzusehen. Zu allem übrigen revoltieren die Bayern nach wie vor gegen die Biersteuer. Unter diesen Umständen gehört nicht viel Genie dazu, zu erraten, wer den folgenden Versuchsballon hat steigen lassen:

Ein Versuchsballon

SPD. Berlin, 8. April (Radio)
 Die deutschnationale Presse veröffentlicht heute eine Meldung, nach der das Zentrum in Uebereinstimmung mit der Sozialdemokratie beabsichtigen soll, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nach der Verabschiedung der Steuer Gesetze wieder in die Regierung einzubeziehen. Diese Behauptung ist frei erfunden. Die Sozialdemokratie steht zu der gegenwärtigen Regierung in schärfster Opposition.

Todesurteil gegen Nogens beantragt

Im Jakubowski-Nogens-Prozess vor dem Schwurgericht in Neustrelitz beantragte der Oberstaatsanwalt Weber nach vierstündigem Plädoyer am Montag abend

gegen August Nogens wegen Mordes an dem Heinen Ewald Nogens die Todesstrafe und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit;

gegen Fritz Nogens wegen Beihilfe und Meineids als Jugendlichen eine Gesamtstrafe von 4 Jahren 1 Monat Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und Strafaussetzung, soweit die Strafe bis auf 1 Jahr 5 Monate verbüßt ist;

gegen Frau Käbler wegen Beihilfe und Meineids eine Gesamtstrafe von 7 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft in Höhe von 8 Monaten und Ehrverlust von zehn Jahren.

Dieser Antrag entspricht dem früheren Urteil. Er wurde von den Zuhörern wegen seiner Höhe mit lebhafter Bewegung aufgenommen, während die Angeklagten ruhig blieben. Nur Frau Käbler war in sich zusammengesunken. Jakubowski bezeichnete der

Oberstaatsanwalt als Missetäter in der passiven Rolle, vielleicht des Aufpassers.

Ueber die schwerwiegende Frage der Mitschuld Jakubowskis führte der Staatsanwalt in seinem Plädoyer u. a. aus: Während das Urteil gegen Jakubowski lediglich auf Indizien aufgebaut sei, stützen sich die Anträge gegen die jetzigen Angeklagten im allgemeinen auf Geständnisse. Von Anfang an hat die Reihenfolge der Geständnisse. Als erster hat August gefanden, dann Fritz und schließlich Frau Käbler. Diese Geständnisse seien auch dauernd wiederholt worden. Der Oberstaatsanwalt geht dann im einzelnen auf die Geständnisse und Widerrufe ein. Jakubowski sei zum mindesten Mitwisser gewesen. Wenn auch viele Belastungsgründe des ersten Urteils fortgefallen seien, so sei die Anschuldung Jakubowskis doch noch lange nicht erwiesen. Man könne beweisen, daß Jakubowski in seinem Prozeß ziemlich wahllos gelogen hat. Die Geständnisse der Angeklagten ständen nicht allein; man habe auch objektive Beweismittel. Das seien die vorhandenen Briefe. Der Oberstaatsanwalt kam dann zu dem Ergebnis, daß nach seiner Ansicht der Mörder August Nogens war.

Groeners Dementi

Ueber die Sachtshule in Neustadt
 Dem Nordischen Nachrichtendienst wird aus Berlin gemeldet:

„Ueber die Veröffentlichung eines Berliner Blattes über die Vorgänge in der Sachtshule in Neustadt, die seinerzeit bekanntlich von Kapitän zur See Lohmann gegründet worden ist und später an das Reich übergang, wird vom Reichswehrministerium mitgeteilt, daß die Sachtshule selbstverständlich nicht be-rechtigt sei, die Kriegsflagge zu führen und daß die Kriegsflagge auch nie geführt worden sei. Es entspräche ferner nicht den Tatsachen, daß die meisten Marineoffiziere aus dieser Schule hervorgegangen seien. In den letzten Jahren hätten lediglich fünf Marineoffiziere an kurzen Kursen der Schule teilgenommen. Das Reichswehrministerium habe an dem Besuch der Schule durch diese Offiziere keinen Anstoß genommen. Was den als Lehrer bezeichneten Kapitänleutnant von Killinger angeht, so wird darauf hingewiesen, daß es sich nicht um den politisch bekannt gewordenen Kapitänleutnant von Killinger handelt.“

Das Dementieren versteht Herr Groener scheinbar doch noch nicht so recht. Denn was er bestreitet, sind Nebensachen. Ob die Sachtshule die offizielle Kriegsflagge führt oder eine ähnliche, ob es sich um den in den Erzbergermord verwickelten Killinger oder um seinen Bruder handelt, das alles sind Kleinigkeiten.

Der springende Punkt ist doch der, daß aus dem leeren Reichsfädel eine Marine-schule für Putzschisten ausgehalten wird. Darüber verliert das Reichswehrministerium kein Wort. Also ist es wahr!

Und ist ein unerhörter Skandal in der Republik. Wenn so mit unserem Geld geaast wird, dann können wir uns wirklich nicht wundern, wenn keine Steuererhöhung auslangt, die „Bedürfnisse“ der Reichswehr zu befriedigen!

Gandhi

WB. Jalaipur, 8. April
 Nachdem Gandhi seine Freiwilligen Anweisungen für das Sammeln von Salz gegeben hatte, begab er sich nach Mai, wo er Salz sammelte, ohne daß die Polizei einschritt.

WB. Bombay, 8. April
 Heute vormittag haben 50 Freiwillige abermals einen Protest gegen das Gesetz des Salzmonopols begangen, indem sie hier Salz herstellten.

WB. Bombay, 8. April
 Zwischen streikenden Eisenbahnern, die sich auf die Schienen stellten, um Züge am Weiterfahren zu verhindern, kam es heute zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei zwei Eisenbahner verletzt und zehn verhaftet wurden.

Stollenbruch!

38 Bergleute verschüttet
 Paris, 8. April (Radio)
 Wie das Journal aus Madrid meldet, ereignete sich am Montag nachmittag ein schweres Grubenunglück in dem Kohlenbergwerk von Plano in der Nähe von St. Landin. Ein Stollen brach zusammen und begrub 40 Bergleute. Aus der ganzen Umgebung eilten Hilfszüge mit Hilfsmannschaften herbei. Bis zum Abend konnte jedoch nur eine Reihe geborgen werden. Ein einziger der begrabenen Bergleute konnte lebend gerettet werden, ist aber inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Man rechnet damit, daß 38 Bergleute ums Leben gekommen sind.

An unsere
Interessenten

Anzeigen

von größerem Um-
fange bitten wir
einen Tag vor
dem Erscheinen

anzugeben, weil an-
sonsten keine Ge-
währ für Aufnahme
gegeben werden kann
Kleine Anzeigen
erbitten wir
spätestens

bis 10 Uhr vorm.

Anzeigen-Beitrag

Sünder Volksbote
Johannisstraße 46

Mod. Schlafzimmer
tadellos erhalten

Büfett echt Eiche
neu
Ausgestrichl. Stühle,
Sofa, Chaiselongue
sehr billig
Friedenburger Allee 34 1

Zum Backen

Diamantmehl 7 25.45
dgl. 5-7-Bentel 135.45
Kartoffelmehl 7 20.45
Maisstärkpudder 7 28.45
Weizenpudder 7 48.45
Staubpudder 7 37.45
Hagelpudder 7 37.45

Gult-Hoffinen

Pfund 38.45
Korinthen . . . 60.45
Jitronen 3 Stück 10.45
Mandeln . . . 170.45
Saffran . . . 160.45
Orangenschale 120.45
Margarine . . . 55.45
Kofosjeit i. Tafeln 60.45
Blasenmahls 72.45

Gehr. Kaffee

Pfund 2.—
Grus-See . . . 320.45
Reiner Kaffee 75.45
Blockchokolade 95.45

Friedrich Trespiener
Mühlenstraße 87

GLÜCKWUNSCHKARTEN

für Jugendweihe
und Konfirmation
in reicher Auswahl

Wullenwever - Buchhandlung

Marken Zigaretten

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Nur an Wiederverkäufer! Beste Bezugsquelle!
Versand prompt und franko! Lagerbesuch lohnend!

Grundmann, Lübeck, Schulhofbuden 32



**Für den
Blumengarten**

- Dahlienbuch. Mit 42 Abb. u. 1 farb. Tafel. 565/7
- Saatbuch. Aussaatv. Blum-, Gemüse- u. Gehölzarten. Mit 51 Abb. Anzucht und Pflege der Rosen. Mit 22 Abb. 631/3
- Schädlinge der Rosen u. ihre Bekämpfung. Mit 21 Abb. u. 1 Farbentaf. Sommerblumen. Von Fr. Huck 159
- Die schönsten Stauden. Mit 8 Abb. 82
- Alpen-, Fels- und Mauerpflanzen. Mit 34 Abb. 114
- Monatskalender für den Blumengarten 268/9
- Moderne Garteneurwürfe. Mit 14 Abb. u. 12 Plänen 79
- Der Vorgarten. Planung, Anl. u. Pflege. Mit 35 Abb. 80/1
- Schling-, Rank- und Kletterpflanzen. Mit 13 Abb. 302/3
- Seerosen und andere Wasserpflanzen. Mit 12 Abb. 266
- Ausdauernde Schattenpflanzen. Mit 18 Abb. 141
- Die Orchideen. Mit 23 Abb. 143
- Blumenzwiebeln und Knollen. Mit 33 Abb. 464/5
- Würz- und Arzneipflanzen. Mit 14 Abb. 509/10
- Blumenbinderei. Mit 11 Abb. 267
- Blumenschmuck für Freud und Leid. Mit 23 Abb. 43
- Insekten- u. fleischfressende Pflanzen. Mit 20 Abb. 57
- Das Vogelleben unserer Gärten. Mit 59 farb. und 38 schwarzen naturgetreuen Vogelbildern 42
- Zimmergärtnerei. Mit 21 Abb. 907/10
- Die Kakteen ihre Anzucht u. Pflege. Mit 69 Abb. 2
- Pflanzenvermehrung durch Aussaat, Stecklinge, Ableger, Teilung. Mit 29 Abb. 870/2
- Balkon u. Fenster im Blumenschmuck. Anleitung und Ratschläge. Mit 20 Abb. 243
- Botanisches Wörterbuch. Mit Angabe richt. Beton. 131
- 903/6

Jede Nummer 40 Pfennige
Wullenwever-Buchhandlung
Lübeck, Johannisstraße 46



**BERUFS-
KLEIDUNG**

- Schlosser-Jacken und Hosen prima Haustuch 3.95 3²⁵
- Maler-Jacken und Hosen in Nessel und Drell 3.90 2⁶⁰
- Arbeits-Hosen in gestreiftem Haustuch 5.25 3⁵⁰
- Mauer-Jacken extra schwere Qualität 12.90 8⁹⁰
- Maurer-Hosen Zwiirn, Pilot und Moleskin 11.90 9⁹⁰
- Hausdiener-Jacken prima Kadettstoff 6.90 6⁹⁰
- Schutz-Mäntel gestreift und einfarbig 7.95 5⁹⁰
- Arbeits-Westen in Manchester Pilot, Zwiirn und Buckskin 5.90 3⁹⁰
- Friseur-Jacken schwere Körperware 7.90 6⁵⁰
- Schlichter-Jacken in I- und II-reihiger Form 10.50 8⁹⁰
- Manchester-Hosen gute tragfähige Qualitäten 12.75 11.90 10⁹⁰
- Leder-Hosen schwarz Moleskin 11.90 10.90 8⁹⁰
- Pilot-Hosen gestreift nur erste Qualität 11.90 8.90 6⁹⁰
- Pilot-Hosen blau, mit Zolstock- und Flügeltasche 12.90 11.90 9⁹⁰
- Breeches-Hosen moderne Muster 14.90 13.90 12⁷⁵
- Zwiirn-Hosen tragfähige Qualität 6.90 5⁹⁰
- Kammgarn-Hosen moderne Streifen 8.90 7⁹⁰
- Windjacken wetterfeste Stoffe 18.— 14.90 12⁹⁰

Warenabgabe nur an Mitglieder



Konsumverein
Warenhaus
Sandstraße

VON TOR ZU TOR
DURCH HANDWERK UND GEWERBE

Bandagen
Lübeck, Breite Straße 14
Medizinisches Warenhaus
Dr. med. H. Wolfermann & Cie.
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Baufischerarbeiten
Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Werkstatt Hünstenor-Allee 43

Beleuchtungskörper
Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Ausstellungsraum und Verkauf Mühlenstraße 37

Benzin - Benzol
Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

Elektrische Anlagen
Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Mühlenstraße 37

Eisenwaren
J. F. B. Grube, Markt-Kohlmarkt
Fernsprecher 20900

Handarbeiten
D. Willrath, Beckergrube 27

Ritz Nachf., Ob. Wahnstraße 1
Gr. Auswahl in gez., angefang. u. fertigen Handarbeiten

Kinderwagen
Ernst Brandes, Königstraße 36
Fernsprecher 26847

Klempnerarbeiten
Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

Klischee-Anfertigung
Graphische Werkstätten
Fischstraße 25 Fernsprecher 27480

Malerarbeiten
Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

Möbel
Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Ausstellungsraum und Verkauf Mühlenstraße 37

Motorräder
D. K. W. Johs. Ricks, Dankwartsgrube 18
Reparatur-Werkstatt. Sämtliche Ersatzteile

Nähmaschinen
Heinr. Kruse, Fischergube 23
Fernspr. 26208 Reparaturen preiswert u. gut

Oefen - Herde
Adolf Borgfeldt, Mühlenstr. 44-46

Radio
Radio-Soetheer, Fleischhauerstraße 27
Fernsprecher 26626

Schuhmacher-Arbeiten
Joh. Dettmann, Beckergrube 51. Rep.-Werkstatt
Billige Preise. Nur Handarbeit

Tapezier- und Polsterarbeiten
Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Werkstatt Mühlenstraße 37

Uhren - Goldwaren
Trauring-Steudel
Königstraße 82, Ecke Wahnstraße

Wie soll man Reklame machen?

Die Zeitung als bestes Werbemittel

Jeder Geschäftsmann weiß, daß er gerade in der heutigen Zeit des schärfsten Wettbewerbs Reklame machen muß, wenn er nicht im Konkurrenzkampf unterliegen will. Leider ist jedoch mancher darüber im unklaren, welche Art der Reklame für ihn die beste, d. h. erfolgreichste ist. Mancher kann auch den bestehenden Lockrufen nicht widerstehen, welche von redigierten Werbe-Agenten an ihn gerichtet werden. Scheinbar unwiderleglich wird ihm nachgewiesen, daß diese oder jene neue Art der Reklame unbedingten Erfolg verspricht und den größten Absatz zur Folge haben müsse. Mancher erliegt dann den ihm vorgekauften Luftschöpfen und gibt seine Unterschrift, worauf der Werber, den unterschriebenen Bestellschein in der Tasche, abzieht.

Zu spät erkennt dann der Auftraggeber, der sich meist für eine längere Zeit gebunden hat, daß er sein Geld für eine Sache ausgegeben muß, die mehr oder weniger nutzlos ist.

Die heutige Zeit hat ja eine so überaus reiche Produktion an „bestehenden“ Werbemitteln und neuen Reklame-Methoden. Könnte man alle diese Angebote einmal aufzählen, die dem vielgeplagten Geschäftsmann im Laufe der Zeit entgegengebracht werden, so würde dies eine lange, lange Liste werden. Sie sind auch der Geschäftswelt allzu gut bekannt, als daß dies notwendig wäre. Für den einzelnen Geschäftsmann wie für die Gesamtheit bedeuten die meist nutzlosen Ausgaben für mehr oder minder wertlose Reklamen eine schwere Belastung, die besonders in einer Zeit, in der schwer um die Existenz gerungen werden muß, unbedingt vermieden werden sollte. Die Interessen-Verbände des Gewerbes und Handels sollten ihre Mitglieder veranlassen, sich solchen Angeboten gegenüber durchaus ablehnend zu verhalten! Es sind Fälle bekannt, in denen lang-

fristige „Abschlüsse“ zu schwerer Belastung des einzelnen Geschäftsmannes geführt haben, die oft ein gerichtliches Nachspiel hatten, das zuungunsten des Geschäftsmannes, der seine „Unterschrift“ geleistet hatte, entschieden wurde. Mag die Groß- und Weltstadt der Boden sein, auf dem solche Freidhauspflanzen gedeihen, in Lübeck, der überschaubaren Mittelstadt, könnte das vermieden werden, wenn die Geschäftswelt inne würde, daß sie in den hiesigen

Tageszeitungen ein Werbemittel zur Verfügung hat, das in seiner Wirksamkeit bei durchaus billigen Bedingungen kaum zu überbieten ist.

Im Gegensatz zu den wahllos in ganz unkontrollierbarer Auflage in die Häuser geworfenen Reklameschriften verfügen die Tageszeitungen, sowohl die vormittags wie nachmittags erscheinenden Blätter über einen festen Leserkreis, der seine Zeitung zu bestimmter Stunde erwartet, in der sich jedes Familienmitglied in seiner Tageseinteilung eine bestimmte Zeit für das Lesen oder die Durchsicht freihält. Keine Werbung wird auch nur annähernd so beachtet als die mit ihrem mannigfaltigen Inhalt stets erwartete Tageszeitung! Ein nicht erwartetes Blatt, eine bunte Glasscheibe, ein Bilderbogen, ein Konzertprogramm und anderes fällt bei der Vielerzeugung unserer Zeit sofort der Nichtbeachtung anheim und fliegt, soweit es sich um Papier handelt, in den Ofen oder den Papierkorb. Mag sich ein jeder einmal selbst kontrollieren, ob das nicht der Fall ist! Der Zweck dieser Zeilen ist nicht die Empfehlung eines bestimmten Zweiges von Werbemitteln, sondern lediglich der, gerade in der heutigen schweren Zeit die Geschäftswelt vor ungewollten und nutzlosen Lasten zu bewahren. Mag jeder seine Lehren aus diesen Ausführungen schöpfen.

Darf Minna Ohringe tragen?

Die Gnädige sagt: nein!

Minna heißt in Wirklichkeit anders, aber da sie Hausangestellte ist, wird sie eben so gerufen. Der Name ist nun einmal für Hausangestellte reserviert. Umstritten ist dagegen die Frage, ob eine Minna Ohringe tragen darf. Mit dieser höchst wichtigen Frage mußte sich das Arbeitsgericht Hamburg in Ermangelung wichtigerer Dinge befassen.

Da hatte eine Minna ihre verflozene „Gnädige“ auf Schadenersatz verklagt, weil infolge einer unglücklichen Auskunft das Mädchen keine neue Stellung bekommen hatte. Als bei der beklagten Gnädigen eine Auskunft eingeholt wurde, erklärte diese, daß Minna zwar

eineinhalb Jahr bei ihr gearbeitet und sich auch ehrlich und fleißig gezeigt habe, aber Minna trage Ohringe.

Ganz große und noch dazu unechte. Und Mädel, die Ohringe, noch dazu unechte, tragen . . . also was man von dieser Art Mädchen zu halten habe, das brauche man doch wirklich nicht erst näher zu erörtern. Solche Mädchen gehörten einfach nicht in einen besseren Haushalt. Die andere „Gnädige“ war offenbar der gleichen Auffassung, denn sie gab am nächsten Tag Minna die Papiere zurück und erklärte ihr, daß sie sie auf Grund der eingeholten Auskunft nicht anstellen könne. Man wisse doch, was man von Mädchen, die ganz große Ohringe tragen, noch dazu unechte, zu halten habe.

Minna lief aufs Arbeitsgericht, sie wollte wissen, ob ihre großen unechten Ohringe wirklich ein Grund seien, ihr das Leben zu erschweren. Und mit der Erörterung dieser Frage bereitete sie dem Amtsgerichtsrat, der es ja manchmal auch nicht ganz leicht hat, eine Stunde ungetrübter Heiterkeit. Denn eine ganze Stunde versuchte die „Gnädige“, dem Richter klarzumachen, daß sie sich verpflichtet fühle, andere Hausfrauen darauf aufmerksam zu machen, daß die klagende

Minna ganz große Ohringe, obendrein sogar unechte, trage.

Das sei ein Umstand, den man einfach nicht verschweigen dürfe. Offenbar bedeuteten die Ohringe in den Augen der Beklagten

den Gipfel der Verderbtheit, und es wurde aus der Verhandlung nur nicht klar, ob die Ohringe so anstößig waren, weil sie groß oder weil sie unecht sind.

Der Richter war anderer Ansicht, und da bekam es die „Gnädige“ denn doch wohl mit der Angst zu tun, vielleicht fürchtete sie, zu einem so hohen Schadenersatz verurteilt zu werden, daß sich Minna dafür am Ende hätte echte Ohringe kaufen können. Deshalb schloß sie schleunigst einen mageren Vergleich, in dem sie sich ausdrücklich verpflichtete, in Zukunft nichts mehr über Minnas große, unechte Ohringe zu verraten.

Völkischer Bierware?

Aus der Bausparkassen-Versammlung

Eine interessante Bausparkassenversammlung der Bremer Bauwirte fand am Freitagabend im Konzerthaus Lübeck statt.

Die öffentliche Zeitungsaufforderung an die Gemeinnützige Bausparkasse „Vorwärts“, zur Diskussion zu erscheinen, hatte neben solchen, die sich bereits vertraglich an die Bauwirte geschrieben haben, eine ganze Anzahl an dem Verlauf der Versammlung Interessierte herbeigelockt. Als Herr Wilhelm, der Referent des Abends, das letztmal in Lübeck sprach, war der abschließende Eindruck der Versammlung durch völkisch-nationalsozialistische Phrasen bestimmt. Der erste Eindruck dieser zweiten Veranstaltung war ähnlich. Schwärzern und allerdings keine Mussolini-Faschisten — sondern Hamburger Bauwirte empfingen die Teilnehmer, Druckfaden mit einem Inhalt, der den Reden der Hitlerapostel gleicht, wurden ausgehandelt und die stark auf gefühlsmäßige Wirkung eingestellten Referentenausführungen entsprachen im Grundton und das besonders im Schlüsselwort den Auffassungen, wie sie die Hakenkreuzler vortragen. Das parlamentarische System hat's ihnen angetan, die Arbeiterbewegung und ihre Funktionäre wurden als Volksbegehrer ironisiert. Dem nüchtern eingestellten Beobachter mußte die Ueberzeugung werden, daß es sich hier um ein selten-ähnliches Gebilde handelt, das dazu führt, seine Mitläufer in der Wirklichkeit abgewandte Gedankengänge einzuspinnen.

*

Die Diskussion eröffnete der Leiter der Hamburger Bausparkasse, Hr. W. Meyer, der zunächst an Hand vor Bauwirte-Druckfaden bewies, mit welchen unwahren Behauptungen der Kampf gegen das System der Bausparkassen Hamburg-Lübeck geführt wird. Besonders wirksam waren seine Klarlegungen über das Schlagwort „zinsloses Geld“, mit dem die Bewegung der Bauwirte in erster Linie arbeitet.

Tatsächlich arbeiten Bausparkassen dieser Art nicht zinslos.

Wenn sie auch keine Zinsen geben, so nehmen sie Zinsen, sei es in Form übertrieben hoher Verwaltungskosten oder auf anderem Wege. Das zinsfreie System bedeutet eine Schädigung der wartenden Sparer. Die Zinsbehandlung bei dem System der Bausparkassen Hamburg-Lübeck hingegen bietet einen gerechten Ausgleich für den später Drankommenden und ermöglicht vor allen Dingen ein schnelleres An-die-Reihekommen und damit ein frühe-

Sozialdemokratische Partei

Dienstag, den 15. April
abends 7 1/2 Uhr im Ge-
werkschaftshaus



Mitglieder- Versammlung

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom 1. Quartal
2. **Wie lange Rechts-
regierung?**

Redner: Genosse **Dr. Leber**

3. Mitteilungen des Vorstandes
- Der Vorstand**

Mitglieds-
bücher sind
vorzuzeigen

Wieder ein Autoopfer

Seinen Verletzungen erlegen ist am 6. ds. Mts. des Anstreicher Rudolf Boigt, Kanalstraße 6, der am 3. ds. Mts. in der Israelsdorfer Allee (Forsthalde) beim Ueberqueren des Bahndammes von einem Lübecker Personenwagen angefahren worden ist.

Motorradunglück eines Lübecker Geschäftsreisenden

Auf der Chaussee Wismar-Dreveskirchen unweit des Gutes Groß-Strömlandorf verunglückte am Spätnachmittag des Sonnabends auf der Heimfahrt der Lübecker Geschäftsreisende Kurt Gramdorf dadurch, daß das Motorrad ins Schleudern geriet. Der Gestürzte wurde von dem Lenker eines vorüberkommenden Lieferwagens im Straßengraben aufgefunden und in brennendstem Zustand ins Krankenhaus nach Wismar gebracht. Ein Arzt stellte bei dem Verletzten einen rechtsseitigen Schlüsselbeinbruch sowie leichtere Beinverletzungen fest.

Bordfunkprüfung. Die in der Lübecker Seefahrtschule vorbereiteten Schiffsoffiziere Andrae, Döhler, Henje, Kähler, Knappe und Lucht bestanden bei der Oberpostdirektion in Hamburg am 3. April die Prüfung zum Bordfunter 2. Klasse, Herr Andrae erhielt das Prädikat „Gut“ in allen Prüfungsfächern, ein ziemlich selten vorkommender Fall.

Seemaschinisten-Schule. Nachdem Ende März sämtliche neunzehn Schüler der Lübecker Seemaschinistenschule die Prüfung zum Seemaschinisten 3. Klasse bestanden haben, hat am 1. April ein neuer Lehrgang mit 13 Schülern begonnen, so daß die Klasse wiederum vollbesetzt ist. Die Besucher kommen zum großen Teil von außerhalb, aus Küstenstädten zwischen Königsberg und Emden sowie aus dem Binnenlande. Die Besuchsziffer schwankte in den letzten drei Jahren stets zwischen 15 und 20 Schülern, ist also durchaus gut zu nennen.

res Aufhören der Mietzahlung. Da die Zinsdifferenz und alle Zwischengewinne nach Abzug der jahungsgemäßen Rücklagen ausschließlich zur Vorfürzung der Wartezeit verwendet werden, so handelt es sich bei dem System, das der Gemeinnützigen Bau-
sparkasse „Vorwärts“ Lübeck zugrunde liegt, wirklich um zinslose Darlehen. Für die kritisch eingestellten Zuhörer war es von außerordentlicher Wirksamkeit, als dieser Diskussionsredner darauf hinwies, daß die gesamten Verwaltungskosten im ungünstigsten Falle insgesamt ca. 3 1/2 Prozent der Vertragssumme ausmachen. (Die Bauwirte erheben einen Verwaltungsbeitrag von 10 Prozent.) Meyer und auch die nächsten gegnerischen Diskussionsredner Schuster, Waterstrat und Kaping nahmen sich besonders der Person Heilmanns an. Heilmann ist der Führer der Bauwirte, in der Kommanditgesellschaft Heilmann & Co. Bremen ist die Hauptleitung der Bauwirte zusammengefaßt.

An Hand von Bremer Zeitungstötigen wurde der Werdegang Heilmanns in die Erinnerung zurückgerufen. Es heißt da wörtlich:

Eine recht trübe Erfahrung haben im vorigen Jahre in Bremen viele Wohnungsuchende machen müssen mit einer solchen Gründung, die innerhalb kurzer Zeit unter drei verschiedenen Flaggen fuhr. Geworben wurden die Mitglieder für die Bau- und Siedlungsgesellschaft Darmstadt. Der hier wirkende Vertreter der Darmstädter Bau- und Siedlungsgesellschaft, ein gewisser H. in der Langen Straße, zog die Bremer Mitgliedschaft zu einer „Deutschen Aufbau-Gesellschaft“ in Weimar herüber. Diese Gesellschaft mußte bald Konkurs anmelden. Die Bremer Mitglieder mußten nun neben ihren verlorenen Einzahlungen noch 300 RM. Haftsumme zahlen. Doch damit nicht genug. Der oder die „Gründer“ hatten für die Bremer Mitglieder auch noch eine spezielle Bremer Organisation (Wd) gegründet, die dann ebenfalls Konkurs anmeldete. Der Konkursverwalter, Rechtsanwalt Scherer in Bremen, nimmt nun die bedauernden Bremer Mitglieder ebenfalls mit 300 RM. Haftsumme in Anspruch.

Trotz dieses doppelten Konkurses mutete Herr H. aus der Langen Straße den Mitgliedern noch zu, einer wieder neu gegründeten „Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft“ aufs neue ihre lauer verdienten Spargroschen anzuertrauen.

Ueber die erste Gründung Heilmann-Wilhelmi in Darmstadt wurde Material aus unserem heiligen Partei-organ vorgebracht, das an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig

Film-Matinee der Nordischen Gesellschaft

„Tiere sehen dich an“ —

und staunen offenbar nicht weniger als du, daß die mit der Kurzbelichtete aufgenommenen Photographien von Cipper einen Film darstellen sollten. Es war keiner; denn es fehlte jeder Zusammenhang zwischen den zum Teil sehr hübschen Aufnahmen, die bei Hagenbeck und in verschiedenen zoologischen Gärten gemacht wurden. Und was im Buch als bleibende Photographie herrschte, wirkte hier ermüdend. Denn der Film bedarf der Handlung; schon sind die Tierfilme der Expeditionen, in denen die Bewegung vom Mensch ausgeht, schöner noch biologische Tierfilme, wo der ausnehmende Mensch dem Tier folgt im Wechsel der Jahreszeiten, das Leben des Tieres erfassend. Aber ein photographierter Zoo — das ist nichts.

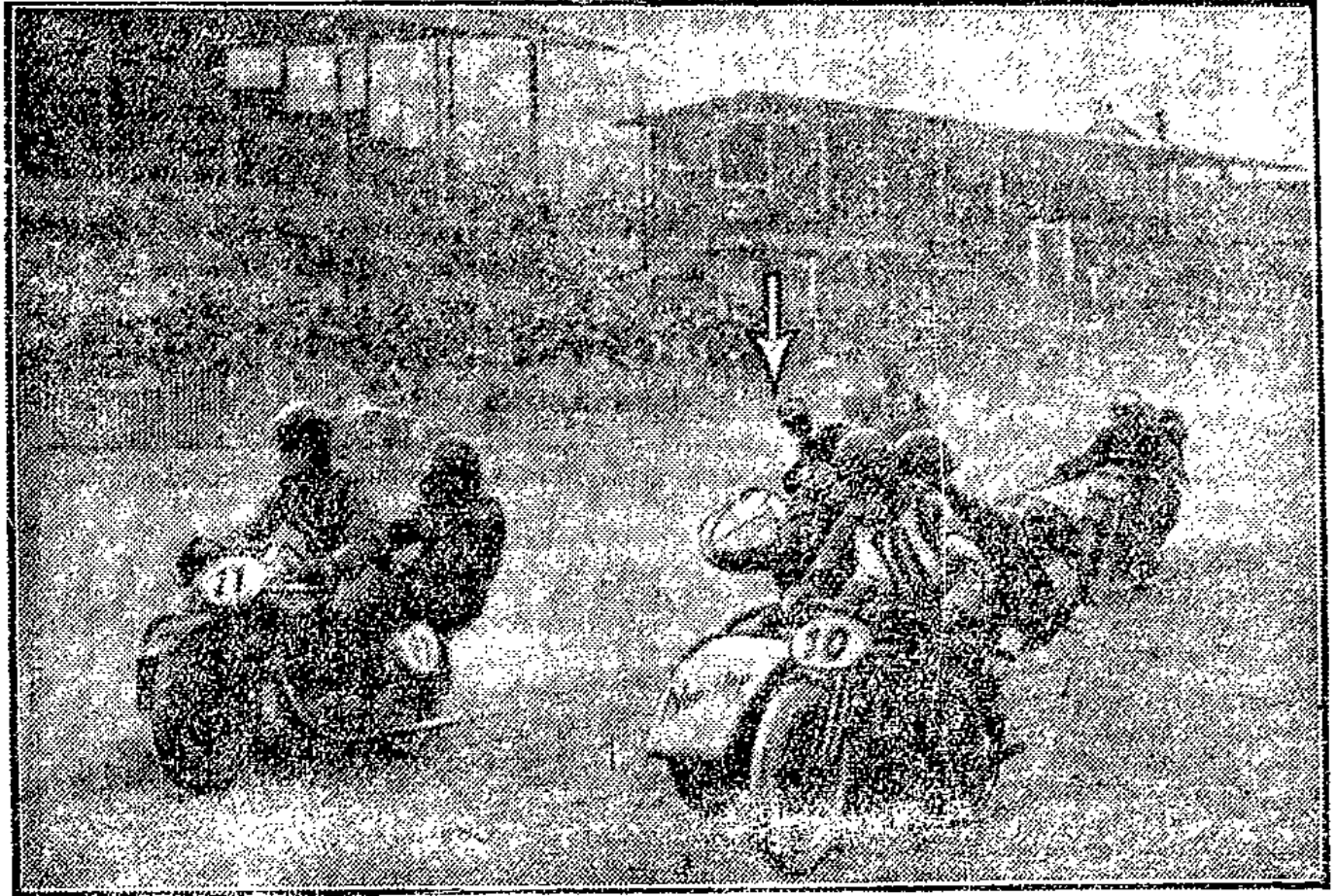
Obwar es immer noch besser ist, als der vorher laufende A-hen-film der Ufa, der diesen wehrlosen Geschöpfen eine menschliche Eisernachtskomödie andichtete. Zwar gibt's ja Eisernacht auch bei Katzen, aber ganz so blöd wie wir stellen sie sich dabei doch nicht an.

Zum Schluß eine herzliche Bitte im Namen aller, denen ihr Augenlicht lieb ist: Macht Pausen! Ueberhalb Stunden Film ohne eine Minute Unterbrechung; das ist Tierquälerei am zweifelhaftesten Vieh!

Rund um den Erdball

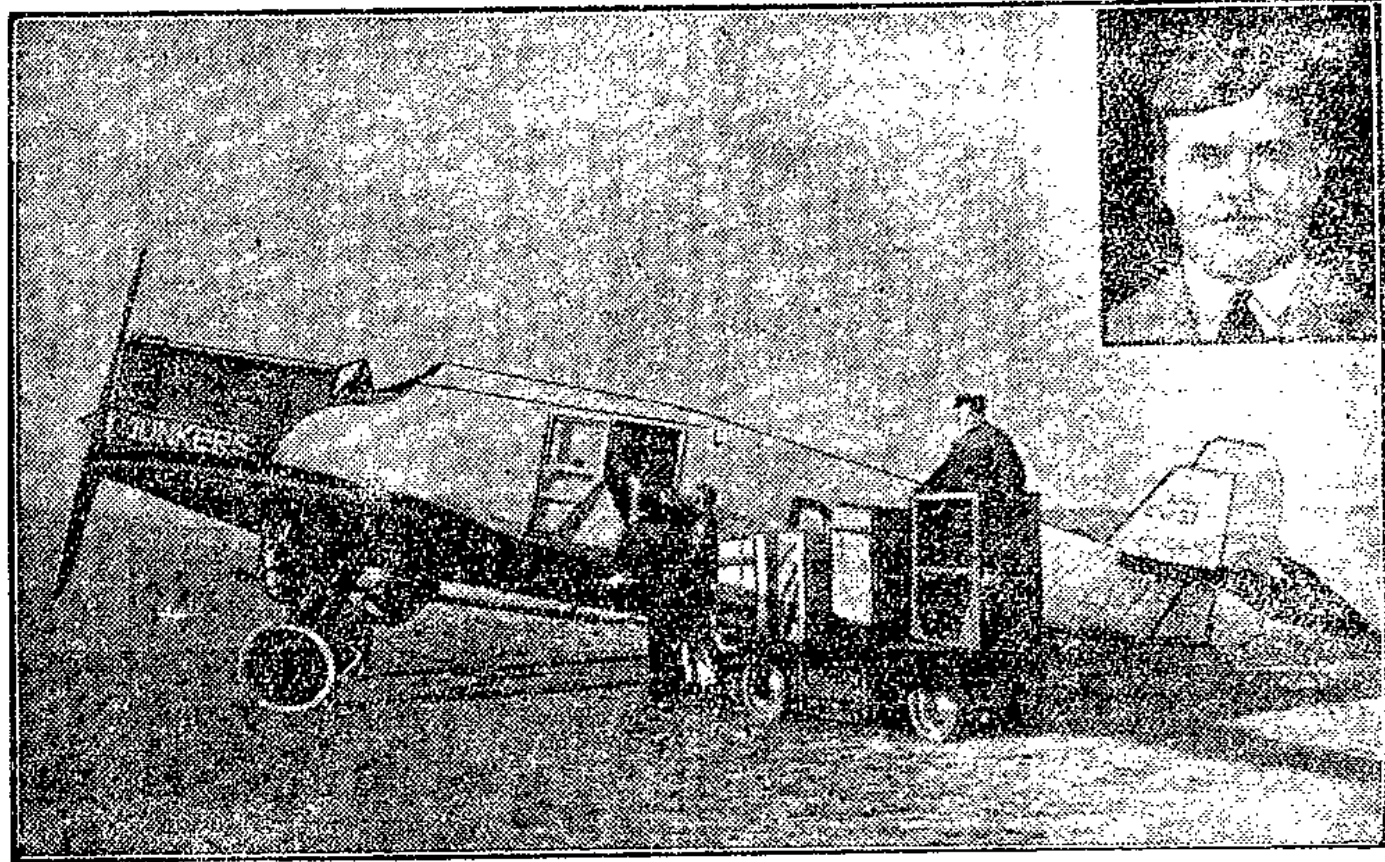
Jacobys Revision verworfen

Vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts wurde die Revision des Staatsanwaltschaftsrates Dr. Walter Jacoby verworfen, der vom Schöffengericht Berlin-Mitte wegen Beihilfe zum Betrug zu neun Monaten Gefängnis mit teilweiser Bewährungsfrist und Aberkennung der Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt worden war. Der Staatsanwaltschaftsrat hatte in dem Prozeß gegen Bergmann und Genossen eine hervorragende Rolle gespielt. Bereits Ende 1925 war in dem im Juni 1925 gegründeten Lombardhaus Bergmann eine Unterbilanz von 24 000 Mark vorhanden. Durch Inzerate versuchte Bergmann nun Darlehensgeber zu finden und versprach Interessenten 36 bis 48 Prozent Zinsen, obwohl keineswegs die Sicherungen vorhanden waren, die er in seinem Werbeschreiben versprach. Bergmann versuchte Interessenten zu gewinnen, deren Namen Eindruck machte. Auch Jacoby ließ sich mit diesem zweifelhaften Unternehmen ein; obwohl er Kenntnis hatte, das Bergmann wiederholt vorbestraft war, erteilte er die glänzendsten Auskünfte. Schließlich bestellte er eine Geschäftsangestellte in seine Wohnung und diktierte ihr Auskünfte, die dann in Bergmanns Geschäft hundertfach vervielfältigt wurden. Für diese Gefälligkeit erhielt Jacoby von dem Unternehmen Bergmann etwa 650 Mark monatlich. Er hatte außerdem noch Verbindung mit einem Privatdetektivbüro, gab diesem amtliche Auskünfte und erhielt dafür Geld. Auch sonst erraffte sich Jacoby Geld in der skrupellosesten Weise. Einer armen Witwe verschaffte er eine Beihilfe von monatlich 120 Mark. Als Provision verlangte er von ihr 10 Proz. der Rente, die er heute noch erhält! Das Gericht hat festgestellt, daß der Angeklagte eine monatliche Einnahme von mindestens 1500 Mark hatte und er nicht aus Not, sondern aus Gewinnhunger handelte. Jacoby vertrat seine Revision persönlich vor dem Reichsgericht und brach während seiner Ausführungen wiederholt in Tränen aus.



Der Start zum Todesrennen in Berlin-Mühlhoben

wo am 6. April bei dem ersten Motorradsrennen der Renngemeinschaft A. D. A. C. - D. M. V. der Dresdener Fahrer Joachim von Bose (durch den Pfeil gekennzeichnet) mit seiner Reitwagenmaschine tödlich fürzte.



Deutsches Postflugzeug in England abgestürzt

Das planmäßige Postflugzeug „D 1649“ der Deutschen Lufthansa — eine einmotorige Junkers-Maschine von dem hier gezeigten Typ W 33 — ist am 7. April kurz nach seinem Start von dem Londoner Flughafen Croydon abgestürzt und verbrannt. Sein Führer, der Pilot Karl Wessel (im Ausschnitt), und der Bordmechaniker haben den Tod gefunden.

Eine Filmkomödie

Die „geheimnisvollen Kräfte“ des Herrn Tamara

Filmregisseur und Schriftsteller Eriks Tamara veranwortete sich drei Tage vor dem Schöffengericht Charlottenburg wegen Betruges in neun Fällen. Eriks Tamara, ein Name aus der Welt des Films — sein Träger heißt mit seinem Geburtsnamen schlicht Eriks Schönmann.

Von den Höhen seines Filmbaseins war er wieder hinabgeschleudert in die trostlose Wirklichkeit eines wegen Betruges bereits fünfmal vorbestraften Mannes. Der „Filmregisseur“ Tamara war auf Wunsch seines Vaters Ingenieur geworden. Er befaßte sich mit Darlehensvermittlungen, die ihm wegen Kautionschwindel zehn Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust einbrachten, und schließlich als Eriks Tamara mit Gründungen von Filmgesellschaften; die letzte hieß Tamara-Film.

Eriks Tamara hatte keinen Pfennig Geld. Um Filme zu drehen, brauchte er welches; er inzerierte. Es meldeten sich Geldgeber, als erster der Kaufmann B. Er beteiligte sich mit einer Interesseneinlage in Höhe von 2400 Mark und sollte als kaufmännischer Leiter ein Gehalt von 310 Mark monatlich und eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 10 Proz. erhalten, als Sicherheit wurden beim Notar wertlose Papiere deponiert. Der zweite Finanzmann war der Kaufmann A. Seine Einlage machte 3000 Mark aus, sein „Gehalt“ als technischer Leiter 300 Mark. Für die Sicherheit der Einlagen sorgten die gleichen wertlosen Papiere. Von der Existenz des B. wußte er nichts. Es sollte ein Film gedreht werden. Eine komplizierte Geschichte. Der Fall war besonders schwierig, denn der Film konnte nirgends abgesetzt werden. In Vorbereitung war aber ein zweiter Film „Möhtung, Wollgas“. Dazu brauchte Tamara 9000 Mark, 5000 gab A., 2500 Mark erhielt davon für seine selbstschuldnerische Bürgschaft Tamaras Mitangeklagter Langner, der gleich diesem keinen Pfennig hatte, dafür aber einen Altera-Filmverkauf mit einem Kapital von 250 Mark besaß. Ein Filmregisseur braucht aber auch Manuskripte. Eine Frau M. lieferte es für 4000 Mark, Tamara versprach der Frau die Hauptrolle im Film, arbeitete das Manuskript für

seinen Film „Geheimnisvolle Kräfte“ um und zahlte keinen Pfennig. Der vierte Film sollte „Einbruch in die Villa Howarth“ heißen. Herr Tamara wollte ihn für 50 000 Mark kosten lassen. Ein Herr Michke, Inhaber des Leih-Filmateliers, übernahm die Kosten in Höhe von 7500 Mark, erhielt keinen Pfennig, der Film wurde zwar zu Ende gedreht, es war aber unmöglich, ihn abzusetzen. Wer waren aber die Schauspieler? Größtenteils Dilettanten, Schüler des Herrn Tamara. Er hatte sich nämlich auch als Direktor einer Filmschule etabliert. Es erzählten Inzerate im „Berliner Tageblatt“, im „Lokal-Anzeiger“, in der „Filmwoche“, im „Neuen Wiener Journal“, in der „B. Z.“; es meldeten sich natürlich viele junge Leute. Herr Tamara übernahm es, sie für ein Honorar von 100 Mark monatlich in drei bis vier Monaten zu Filmschauspielern auszubilden. Die verschiedenen Unterichtsächer wurden von ihm und einer Frau W. bestritten. Die zukünftigen Filmschauspieler hatten aber mit den in dem Filmkurs erworbenen Fertigkeiten wenig Glück.

Tamaras „Geheimnisvolle Kräfte“ hatten sich somit als eifriger Betrug erwiesen. Sein Filmwunschtum war zu Ende geträumt. Das Gericht verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis.

Einsturzkatastrophe in der Kirche

Während des Gottesdienstes brachen aus noch nicht angeklärter Ursache in Lowell (Massachusetts) mehrere der Säulen zusammen, die die Empore trugen. Die 40 Frauen auf der Empore stürzten fünf Meter tief. Drei wurden getötet, achtzehn schwer verletzt.

Glöhdampfer „München“ gehoben

Der Lloydampfer „München“, der infolge eines Brandes am 11. Februar gesunken war, ist nunmehr vollkommen gehoben worden. Das Schiff wurde von sechs Schleppdampfern zum Trockendock im Erie-Bassin in Brooklyn geschleppt. Im Laderaum des Dampfers befinden sich noch 600 Tonnen Fracht.

Spreitschmuggler auf der Ostsee

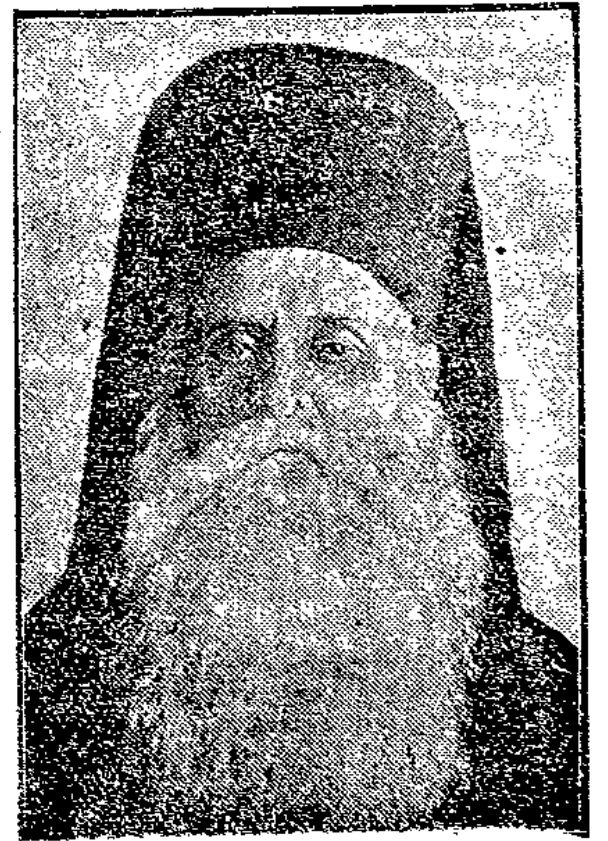
Beamte des Kolberger Hauptzollamtes haben in der Nacht zum Montag zwischen Gribow und Deek an der Ostseeküste ein Fischerboot mit 1000 Liter Sprit gestellt. Der Steuermann lehnte das Boot auf dem Strand, sprang in voller Kleidung ins Wasser und entkam. Die drei übrigen Insassen, der Matrose Werdega aus Polen, Greze aus Riga und der Makler Kabele aus Hamburg wurden verhaftet. Die Behörden vermuten, da in letzter Zeit in Kolberg häufig Schmuggelsprit angeboten wurde, einer organisierten Schmugglerbande auf die Spur gekommen zu sein.

Völkerbund gegen Syphilis

Die in zahlreichen bulgarischen Flüchtlingsdörfern grassierende Syphilis hat trotz aller behördlichen Abwehrmaßnahmen einen epidemischen Charakter angenommen, so daß sich die Regierung genötigt sah, das hygienische Komitee beim Völkerbund um Einsetzung von Sachverständigen und um die Einleitung einer Hilfsaktion anzugehen. Die Ermittlungen haben nämlich ergeben, daß in einigen Orten mehr als die Hälfte der Bevölkerung von Syphilis befallen ist. Die Gesundheitsdirektion in Sofia erhielt jetzt eine Mitteilung vom Völkerbund, derzufolge noch im Laufe dieses Monats Professor Eisner-Breslau und Dr. Olsen vom hygienischen Komitee des Völkerbundes in Bulgarien eintreffen werden, um entsprechende Hilfsmaßnahmen vorzubereiten.

Mietenbetrug eines Hausbesizers

Der Untersuchungsrichter vom Landgericht 1 in Berlin hat gegen den Berliner Hausbesizer Storz, Besitzer von 33 in der Inflationszeit erworbenen Mietshäusern in Berlin, wird beschuldigt, durch betrügerische Handlungen eine Ermäßigung rechtmäßig von ihm zu zahlender Hauszinsener um etwa 500 000 Mark herbeigeführt zu haben. Da Storz ein durchaus einfaches Leben führte, ist nicht klar ersichtlich, was ihm zu der ihm zur Last gelegten Betrügereien verführt haben kann. Der Gesamtwert seiner Häuser beläuft sich auf etwa 5 Millionen Mark.



Der Patriarch der serbischen Kirche †

Das Oberhaupt der serbischen Kirche, Patriarch Dimitri, Erzbischof von Belgrad, ist am 6. April im Alter von 84 Jahren in Belgrad gestorben.

Weißer Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten

Einheitspreis 1 Mark bei höchster Qualität. — Man verlange nur echt Chlorodont in blau-weiß-grüner Originalpackung und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Hut-Ziehe
Wahmstraße 9

Schülermützen
Den modernen Hut
die gute blaue Tuchmütze
Konfirmandenhüte
preiswert und gut
beim Hutmacher Albert Ziehe

Soeben erschienen

Deutsche Wirtschaftskunde

bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Ein statistisches Volksbuch
400 Seiten gemeinverständlicher Text, 78 Schaubilder, geschmackvoller Leinenband nur 2,80 Mark

Diese Deutsche Wirtschaftskunde ist ein unentbehrliches Handbuch für jeden deutschen Staatsbürger; sie ist ein Nachschlagewerk, das auf alle statistischen Fragen kurz Antwort gibt. Sie ist zugleich ein für jedermann verständliches volkswirtschaftlich-statistisches Lesebuch.

In Wort, Zahl und Bild werden die Hauptergebnisse der Reichsstatistik zusammengefaßt: Der Aufbau und die Entwicklung der deutschen Bevölkerung, die Struktur der deutschen Landwirtschaft, der Industrie, des Handwerks und Handels finden eine übersichtliche Darstellung. Darüber hinaus werden die wichtigsten und neuesten zahlenmäßigen Unterlagen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens wiedergegeben. Jeder sollte dieses außergewöhnlich billige Buch kaufen in der

Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Verfallene Pfänder
als Herrenuhren, Armbanduhr, Filz, Stoff, Trauringe, Herrengardrobe u. v. m., teils neu und gebraucht, stehen billig zum Verkauf im **Lübecker Leihhaus, nur Süßstraße 112**, Joh. Guido Helsing.

Die neuen Bände des Bücherkreises

Erich Herrmann: Pierre Hamp: Werner Illing:
Vorher — Hernach Flachs Utopolis

Die Geschichte eines Findlings. Es geht um die erste Frage: Wie wird ein innerlicher Mensch mit seiner Zeit, ihren Vorurteilen und ihrer Unfreiheit fertig? Die Zeit — d. h. zwanzig Jahre vor dem Kriege, der Krieg selbst und das Gegenwärtige.

Dieser Roman eines französischen Sozialisten schildert in eindringlicher Weise die Geschichte d. Flaches vom Ackerfeld über die Fabrik bis zur Verarbeitung in Luxusspitzen für die Welt der Reichen.

Mit Phantasie und selbem Humor versucht der Verfasser durch Gegenüberstellung schimmernder Gegenwart und praktischer möglicher Zukunft in einer spannenden Erzählung dem Leser die Augen zu öffnen über die Welt, in der er lebt

Jeder Band in Leinen RM 4,80 für Mitglieder RM 3,—

Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Trinkt

Lübecker Bier-Perle
das bekannte hervorragende

Qualitäts-Malzbier
der Bierbrauerei

Hermann Stamer
Überall zu haben

Zur Jugendweihe und Konfirmation

ein gutes Buch!

Das ist für jeden Jugendlichen ein wertvolles Geschenk

Wir führen in unserer Papierabteilung auch **Briefpapier in Geschenkpackungen und Füllfederhalter**

In jeder Güte und Preislage vorrätig!

Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Palmsonntag

Für Jugendweihe und Konfirmation empfehlen wir

la Torten

mit Aufschrift „Zur Jugendweihe“ oder „Konfirmation“

- Stück 3.— RM. und höher — Ferner:
- Palmkuchen 1/1 Platen 5.—, 1/2 Platen 2.50
 - Platenkuchen 1/1 Platen 3.—, 1/2 Platen 1.50
 - Streufekuchen 1/1 Platen 3.50, 1/2 Platen 1.75
 - Topfkuchen Stück 3.—, 2.—, 1.— 0.50
 - Sandkränze Stück 2.00
 - Frankfurter Kränze Stück 3.— 1.00
 - Felnschmedekuchen Stück 0.60
 - Meckkränze gefüllt Stück 2.— 0.50
 - Bienensich Stück 0.50
 - Schloßkuchen Stück 2.— 1.00
 - Stollen (Klöben) sächs. Art Stück von 2.00 an
 - la Kleingebäck Stück 0.10, 0.07 1/2 0.05
 - Sahnebaiser ungefüllt Stück 0.05
 - Schillerlocken ungefüllt Stück 0.05
 - Windbeutel ungefüllt Stück 0.05
 - Tortenböden Stück 1.— und 0.50

Teegebäck 1.00
vorzüglich in Qualität Pfund

Bestellungen werden rechtzeitig erbeten!

Warenabgabe nur an Mitglieder!



Werbt unablässig für eure Zeitung!

UNION-
Lichtspiele Engelsgrube 66

Wilhelm Dieterle in
Das Schweigen im Walde
Das ereignisreichste Filmwerk nach Ludwig Ganghofers unvergleichlichem Roman

Ferner Die seltsame Vergangenheit der Thea Carter

GEG Gemüse- und Obst-Konserven
sind von bester Qualität und Geschmack
Unsere Waren-Abgabestellen haben große Auswahl
Preise 10% ermäßigt

Konsumverein
für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Wann, wo und wie muß gesät und gepflanzt werden?
Saat- u. Pflanztabellen für Gemüse u. Blumen
Preis 75 ₭

Wullenwever-Buchhandlung

10 Ztr. Kartoffel (Preußen) verkauft
Fr. Brandt Gr. Parin

Empfehle Blumenpflanzen
in allen Sorten.
Niemann, Friedhofs-Allee 59

Fahrräder, Radio, Kassetten
10 RM. Anzahlung, Woche 3-5 RM.
Lauer, Wakenitzmauer 5

Sandbüchsen Sandmetzwurst
Wegener, Wahmstr. 10

Spielkarten
gut und billig
Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Südweine, Liköre u. Spirituosen
preiswert und gut bei

Kniep & Bartels
Weinhandlung / Kapitelstr. 3
Gegr. 1868 5610 Fernsprecher 22 815

Verkauf verfallener Pfänder
 Brillanten, Taschen- u. Armbanduhr, Anzüge, Mäntel, Grammophone, Fotoapparate, Geige, 1. Musiktafel u. v. m.
Leihhaus Schwarz, Fischergrube 21, neb. Stadttheater

Mit dem heutigen Tage lege ich meine **lassenärztliche Tätigkeit** nieder. Die elektro-physikalische Abteilung bleibt täglich von 4-6 geöffnet. Sprechstunden 4-5 außer Mittwoch und Sonnabends.

Dr. med. Hahn
Breite Straße 29.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund Ortsausschuß Schwartau-Rensfeld

Den Gewerkschaften u. Vereinen hiermit zur Kenntnis, daß unser dies-jähriges Gewerkschaftsfest am **Sonntag, dem 6. Juli** stattfindet.

Der Vorstand

ZENTRAL-Theater
Johannisstr. 25 F. 23 102

Bis einschließlich Donnerstag

Die letzte Warnung
Geheimnisse des Woodford-Theaters
8 Akte

Auf Leben und Tod
mit Eddie Polo
6 Akte

Die Mädels von der Revue
Grotteske in 2 Akten

Stadttheater Lübeck

Dienstag, 20 Uhr
Das Land des Käjens, Operette
Nicht Viel Lärm um Nichts.
Ende 22 30 Uhr

Mittwoch, 20 Uhr
Das Lamm des Armen
Tragikomödie
Mittwoch, 20 Uhr
Gewerkschaftshaus: 9. Volks-tänzlich. Konzert (Opern- und Operettenabend)

Donnerstag, 20 Uhr
Margarete, Oper

Freitag, 20 Uhr
Der Wildschütz
Komische Oper

Die „Filmexpedition“ des Rebellen Schiffes „Falke“

Reeder und Kapitän unter Anklage des Menschenraubes

Vor dem Landgericht Hamburg erscheinen am 9. ds. Mts. unter der Anklage des Menschenraubes die Reeder Prenzlau und Kramarski und der Kapitän Zipplit. Es wird ihnen zur Last gelegt, daß sie sich der Offiziere und der Mannschaft des Dampfers „Falke“ mit List bemächtigt und sie in venezolanischen Kriegs- und Schiffsdienst gebracht haben. Die Folge davon war die Verwundung eines Deutschen, die Lebensgefährdung eines anderen. Die Anwendung des Menschenraub-Paragrafen (234 StGB.) steht in den Annalen der deutschen Rechtspflege vielleicht einzig da. Einzig ist auch der Fall des deutsch-venezolanischen Rebellen Schiffes „Falke“.

Am 19. Juli v. J. stach vom polnischen Hafen Gdingen der Dampfer „Falke“ in See — mit einer Mannschaft, die über das Ziel der Fahrt, über die Art der Schiffsladung und den Charakter der Passagiere keine Ahnung hatte.

kaum befand man sich außerhalb der europäischen Gewässer, da legten die Passagiere Uniform an, einer von ihnen, General del Gado, übernahm das Kommando über das Schiff, besetzte die Funkstation, ließ die venezolanische Flagge hissen, richtete regelrechten Wachdienst ein, nahm militärische Maßnahmen vor und hielt Paraden ab. Mannschaften und Offiziere forderten Aufklärung, verlangten, daß man einen Hafen anfährt, damit sie sich an den deutschen Konsul wenden können. Del Gado versprach doppelte Löhnung, eine Prämie und lohnende Anstellung in seinem Vaterlande — nach erfolgreich durchgeführtem Putz gegen die bestehende Regierung.

Am 7. August erreichte das Schiff die Insel Blanquilla vor der Küste Venezuelas. Jetzt führten bereits beide Masten die venezolanische Flagge, dazu der Bug eine rote, das Heck die deutsche Flagge. Das Schiff hielt bald an einem Hafen, bald an einem anderen. Venezolaner bestiegen den Dampfer, wurden verpflegt und bewaffnet, blieben teilweise da. Am 11. August wurde ein Teil der Matrosen gezwungen, die Rebellen zum Hafen von Cumana zu rudern;

es kam zum Gesecht mit den Regierungstruppen, del Gado fiel, der deutsche Waffenmeister Juzal wurde verwundet, ein Matrose konnte nicht aufs Schiff zurück und irrte monatelang unter Lebensgefahr im Lande herum. Das Schiff „Falke“ lief unter Kommando des Kapitän Zipplit in einen englischen Hafen ein und wurde hier beschlagnahmt.

Hatten Prenzlau, Kramarski und Zipplit gewußt, was der venezolanische General del Gado mit dem Dampfer „Falke“ vorhatte?

Fallen ihre Handlungen unter den § 234 StGB.? Das zu entscheiden wird Aufgabe des Gerichts sein. Auf Menschenraub steht Zuchthaus.

Prenzlau und Kramarski sind Inhaber des Waffengeschäfts Prenzlau & Co. Der erstere (übrigens ein Lübecker) trat in Paris mit dem venezolanischen Staatsangehörigen R. del Gado Chalband in Verbindung, der an der Spitze einer Gruppe venezolanischer Revolutionäre durch gewalttätigen Umsturz in den Besitz der Regierungsgewalt in seinem Vaterland zu gelangen beabsichtigte. Er schloß mit der Firma Prenzlau & Co. einen Vertrag, laut dem diese gegen Zahlung von 1.500.000 \$ zwei Expeditionen mit Waffen und Munition nach Venezuela auszurüsten sollte. Die zweite und größere Expedition hatte der ersten nachzufolgen.

Die Firma charterte den Dampfer „Falke“ — während des Krieges ein Vermessungsschiff der Marine — von 1118 Brutto-Registertonnen mit 2200 PS-Maschinen und 16 Knoten Schnelligkeit. Durch den Verband deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine fand sie den Kapitän Zipplit, auch die nötigen Offiziere und Mannschaften wurden geheuert; der frühere Waffenmeister der Hamburger Schutzpolizei Franz Juzal wurde als Instruktur verpflichtet. Als Zweck der Fahrt wurde eine Filmexpedition angegeben, als Ziel Südamerika. In Hamburg verkaufte man in unauffälliger Weise sechs Kisten Kriegsmaterial.

Am 9. Juli verließ der Dampfer Hamburg. Er lief den polnischen Hafen Gdingen an, nahm hier eine Ladung von fünfzig Kisten mit 2000 Gewehren und 1000 Kisten mit Munition entgegen. Die Kisten trugen die Aufschrift „Kriegsmunition“ in französischer und polnischer Sprache; sie waren in vier Waggons unter militärischer Begleitung eingetroffen.

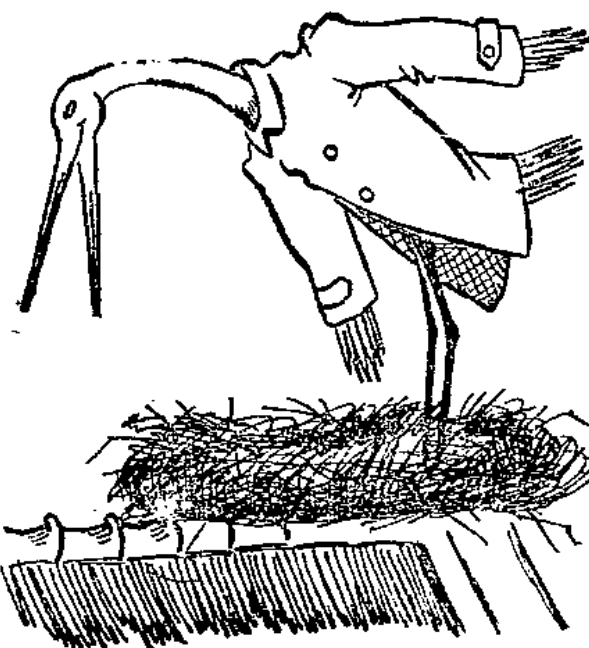
Ein Teil der Matrosen wurde unruhig, der Maschinist Koch verließ das Schiff;

der Kapitän erstattete gegen ihn bei der Hamburger Staats-

anwaltschaft Anzeige wegen Desertion. Der Mannschaft wurde gesagt, die Ladung sei einwandfrei deklariert, der Besatzung könne nichts passieren. Vor der Abfahrt bestiegen 20 Passagiere das Schiff, ließen sich in fröhlichster Stimmung photographieren, erweckten bei den Matrosen nicht den geringsten Verdacht. Diese wußten nicht, daß der Kapitän von seinem Reeder Order hatte, 12 Stunden nach Verlassen des Hafens einem der Passagiere, nämlich del Gado, sich selbst, Schiff und Mannschaft als alleinigem Kommandeur zu unterstellen. Um der deutschen Kontrolle zu entgehen, vertrieb die „Falke“ den Weg durch den Wilhelm-Kanal. Sie steuerte auf direktem Wege nach Venezuela zu. Was weiter geschah, ist bereits geschildert. Kapitän Zipplit tat alles, um die Mannschaft dem General del Gado gefügig zu machen, er ließ sich auf die venezolanische Flagge vereidigen und wurde zum nautischen Ratgeber ernannt; die bewaffneten Venezolaner hielten sich bereit, nötigenfalls Gewalt anzuwenden. Als im August vorigen Jahres amerikanische Blätter meldeten, daß Rebellen in Venezuela durch einen deutschen Dampfer unterstützt worden seien, glaubte man, es mit einer Ente zu tun zu haben. Die Nachricht sollte sich aber bald bestätigen.

Dies ist der Sachverhalt. Als Zeugen sind zur Verhandlung Offiziere und Mannschaft des Dampfers „Falke“ geladen; im ganzen 26 Personen. Der Prozeß dürfte mindestens eine Woche dauern. Die Öffentlichkeit der gesamten Welt steht ihm mit Spannung entgegen.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?



Es scheint milder zu werden

Schwache, um Nord drehende Winde, wolkig bis bedeckt, zeitweise aufklarend, meist trocken, mild.

Der Luftdruckanstieg über Mittelamerika macht weitere Fortschritte. Ein heute morgen noch über der südlichen Nordsee erkennbares Tief ist soweit aufgezogen worden, daß sich nur noch ein schwerer Ausläufer geltend macht. Ueber der Biscaya und der Trisken See macht sich hoher Druck bemerkbar, der im Westen von einer neuen Störung angegriffen wird. Unseren Bezirk wird aber dieses neue Tief zunächst noch nicht beeinflussen.

Stadtratsitzung in Schwartau

K Schwartau, 7. April

Eine dringliche Stadtratsitzung im Rathause beschäftigte sich mit der Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes für den Landesteil Lübeck zur Aenderung des Schulgesetzes für das Fürstentum Lübeck vom 4. April 1911. Schon vor Jahresfrist (24. April 1929) faßte der Stadtrat bei Beratung des Schuletats folgenden Beschluß: Der Stadtrat erucht den Schulvorstand und Stadtmagistrat, energisch Front zu machen gegen die von der Regierung beabsichtigte Zusammenlegung der Schulen von Bad Schwartau und Kensefeld bzw. gegen die Aufstellung der Schwartauer Klassen durch Kensefelder Schulkinder.

Regierung und Ministerium wollen jetzt durch Landtagsbeschluß eine Aenderung des Schulgesetzes herbeiführen, um eine Vollmacht zu haben, von sich aus eine Auffüllung der Klassen in Schwartau und Kensefeld herbeizuführen. Die Regierung beabsichtigt die Klassen bis zu 65 Schülern aufzufüllen (es heißt jetzt nur 49?) und 4 Lehrkräfte in Kensefeld zu sparen, ohne daß eine Gemeinde hiernon einen finanziellen Vorteil hätte. Der Stadtrat sowie Magistrat und Schulvorstand haben einstimmig diesen Entwurf abgelehnt und verurteilen es, daß man auf Kosten der Volksschule (hauptsächlich der Kinder) Ersparnisse machen will, und daß man ohne den Schulvorstand

Umfangreiche Entlassungen bei den Reichardt-Werken

NN. Wandsbek, 7. April.

Die Reichardt-Werke werden im Laufe dieses Monats größere Arbeiterentlassungen vornehmen. Bei dieser Maßnahme handelt es sich zum Teil um die übliche saisonmäßige Einschränkung der Fabrikation; außerdem ist sie auch dadurch bedingt, daß die Herstellung der Pralinen in Wandsbek eingestellt und in einem anderen Betrieb konzentriert werden soll. Von den Entlassungen werden sowohl die Arbeiter der eigentlichen Süßwarenbranche als auch diejenigen der Kartonnagenherstellung betroffen. Von Arbeiterseite wird zu den bevorstehenden Kündigungen mitgeteilt, daß davon etwa 600 Arbeiter und über 100 Angestellte betroffen werden. Die Angestelltenverbände haben zur Vermeidung der Betriebsstilllegung Schritte bei der Leitung des Reichardt-Konzerns in Berlin unternommen.

Abgrimm's Braut als Meineidige

sch Schwerin, den 8. April

Die 24jährige Kontoristin Meta K. aus Ludwigslust stand am gestrigen Montag nachmittag wegen Meineids vor dem hiesigen Schwurgericht. Die Angeklagte war die Geliebte des im vorigen Jahre wegen Amtsunterschlagung zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilten Nationalsozialisten Kandidaten Abgrimm an der Staatsanwaltschaft in Ludwigslust. In der Voruntersuchung gegen Abgrimm wurde die Angeklagte im Juni v. J. vom Untersuchungsrichter eidlich vernommen. Trotz eingehender Eidesvermahnung sagte sie in allen Punkten die Unwahrheit und gab an, sie habe sich nie mit Abgrimm gebuzt, sei nie von ihm bewirtet worden und habe auch niemals Zuwendungen und Schmuckstücke von ihm erhalten. Bald darauf bereute sie jedoch ihren Meineid und legte darauf ein volles Geständnis ab. — Unter Berücksichtigung des Strafmildernden § 157 Abs. 1 St.G.B. wurde die Angeklagte an Stelle von 4 Monaten Zuchthaus zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

oder den Stadtrat zu fragen, ein Gesetz schaffen will, welches sehr einschneidend in die Selbstverwaltung der Gemeinden trifft. Für das vorgelegte Protokoll des Magistrats an den Landtag schlägt der Stadtrat folgende Fassung vor: Die Regierung kann mit Zustimmung der beteiligten Gemeinden die Einrichtung einer solcher Schule auch anordnen und die Schulbezirke neu festlegen, wenn dadurch eine bessere Verteilung der Schüler auf die Schulen der betreffenden Gemeinden oder sonstige Verbesserungen im Schulwesen erreicht werden können, ohne daß eine der beteiligten Gemeinden dadurch erheblich stärker belastet wird oder die Schulwege wesentlich erschwert werden.

Mecklenburg

sch. Schönberg. Keine Kürzung des Baubudgets. In der letzten Schönberger Stadtverordnetenversammlung wurde der in abgeänderter Form vorgelegte Haushaltsplan angenommen. Der Etat ist mit 139.222 RM. ausgeglichen. Im außerordentlichen Haushaltsplan wollte der Rat 10.000 RM. aus dem Hauszinssteuereinkommen nicht für Baudarlehen hergeben, sondern damit den Fehlbetrag aus dem Jahre 1928/29 decken. Nach erregter Aussprache wurde jedoch beschlossen, die 10.000 RM. für Baudarlehen zu verwenden und sie zwei Baurespektanten zum Bau von zwei Wohnhäusern im Gesamtwerte von etwa 40.000 RM. zur Verfügung zu stellen.

Schleswig-Holstein

NN. Westerland. Der erste der gestrandeten Leichter geborgen. Die langen vergeblichen Bemühungen zur Bergung der im Herbst vorigen Jahres auf Sylt gestrandeten Reparationsleichter sind jetzt von Erfolg gekrönt worden. Nach gründlicher Vorbereitung ist es gelungen, eines der Fahrzeuge abzubringen und nach Kiel zu überführen. Man hofft auch die übrigen Leichter im Laufe der nächsten Tage bergen zu können.

Nus der Partei

Dreißig Jahre „Het Volk“. In diesen Tagen sind 30 Jahre verflossen, seitdem das Zentralorgan der niederländischen Sozialdemokratie in Amsterdam gegründet wurde. Nus kleinsten Anfängen heraus hat es sich zu einem führenden Blatt der niederländischen Hauptstadt entwickelt. Träger großer Namen saßen in seiner Redaktion. Seit langen Jahren leitet Chefredakteur Ankersmit die Zeitung.

Glück im Unglück

Eine arme Fabrikarbeiterin in Lodz hatte sich im Laufe von einigen Jahren für eine Witgift zirka 200 Dollar gespart. Als sie am Tage ihrer Hochzeit das Geld von der Bank abholte, wurde es ihr unterwegs gestohlen. Bevor sie diese traurige Tatsache den Ährigen erzählen konnte, wurde ihr die Mitteilung überbracht, daß auf ihr Los ein Gewinn von 15.000 Zloty (zirka 7.000 Mark) gefallen sei.



Wie neu lackiert glänzt jedes Türchen!

Mit VIM geht's Säubern wie am Schnürchen!

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM



Zur Einsegnung-ein Sparbuch!

Die Spar- und Anleihe-Kasse zu Lübeck

Älteste Sparkasse Lübecks
gegründet 1817

Hauptkasse: Breite Straße 18
Filiale St. Lorenz: Fackenburg Allee 13-15
Filiale St. Jürgen: Kronsforder Allee 1

5616

BANKVEREIN LÜBECK E.G.M.B.H. BREITE STRASSE 40

DEPOSITENKASSEN:
FACKENBURG  SCHLACHTHOF
SCHLUTUP

5618

Annahme von Giro- und Spargeldern zu günstigen Bedingungen

Lübeckische Kredit-Anstalt

Kanzleigebäude Eingang Ecke Mengstraße

Mündelsicher

5617

Für alle Einlagen haftet der Lübeckische Staat

Der Staat haftet, das heißt, er wird durch den Staat als Bürgen
und Sparschein, der beträgt 1000, der ist ein Schein-Sparbuch



Lübecker Beamtenbank e. G. m. H.

angeschlossen der Reichszentralkasse der
Deutschen Beamtenbanken, durch diese
verbunden mit der Preußenkasse

5619

Annahme von Spareinlagen

Ausführung aller Bankgeschäfte